

Flash News:

... wir berichten anstatt zu schweigen!

Nr. 91

Ausgabe 3
September 2000

Fliegerärzte: Dr. Lahoda (Zell am See) 06542 / 7251 September 2000	Nächster Erscheinungstermin: 28.
Dr. Bachmann (Kolbnitz) 04783 / 2375	Urheberrecht: Girstmair Bruno
Österr. Aero Club: Tel. ++43 Ø 1 / 718 72 97 8022 - 9675 0 Blatt Gasse 6 A - 1030 Wien Tegernsee	Deutscher Hängegleiter Verband: ++49 - Ø Miesbacher Str. 2 D - 83701 Gmund a.

- 00. In eigener Sache
- 01. Unfälle im letzten Quartal
- 02. Dolomiten Mann
- 03. Freizeit Unternehmen
- 04. Osttirol Bewerbe
- 05. 25 Jahre Falken Club
- 06. Geschichten die das Leben schreibt

- 07. Frühstücks Fliegen
- 08. Lienz Bergbahnen
- 09. Worüber man spricht
- 10. Klatsch und Tratsch am Land
- 11. Termine und Ereignisse
- 12. Einfach zum Nachdenken
- 13. Sicherheits Mitteilungen

Tonband Dienst: 0900 - 91 15 66 06

Persönlicher Auskunftsdienst:
0900 - 970 940

Meteo Data Lienz: Ø 4852 / 71 355

Wetter Hotline: 045 - 901 44 901

Internet: <http://www.osttirol-online.co.at/wetter>

Austro Control: 01 - 17 03 - 0

00. IN EIGENER SACHE:

"Neuer Trend am Zetttersfeld: Fliegen bei Gewitter?"

Beobachtungen zweier Zeitzeugen vom Samstag, 16. September 2000

Es ist gerade 14 Uhr 30. Erste Blitze sind über dem "Hochstein" und dem "Bösen Weibele" zu erkennen. Wir

beobachten aus der Innenstadt wie sechs Gleitschirme am Zetttersfeld starten. Zur gleichen Zeit stehen die Windfahnen an der Venedigerwarte und am Krankenhaus Lienz waagrecht, aber nicht nur in einer Richtung. Turbulenzen und Böen aus allen Richtungen verursachen heftige Einklapper und unkontrollierbares Fliegen der Gleitschirme so, dass nach 20 Minuten für 4 Piloten der Horrorflug glücklicherweise unverletzt beendet war. Diese 4 Schirme landeten rückwärts fliegend zwischen Gaimberg und Thurn. Ein Schirm verschwindet in einer Waldlichtung. Der Pilot erreicht nach 1 Stunde

Fußmarsch unverletzt sein Quartier im Hotel "Stocker". Um 14 Uhr 55 sehen wir vom Parkplatz Talstation der Zettlersfeldbahn, wie der sechste Schirm versucht, vergeblich mit "angelegten Ohren" auf einer Wiese zwischen Freimann - Hof und Plojer - Hof zu landen. Der Schirm wird plötzlich von einer starken Böe heftigst erfasst und ca. 20 Meter nach oben gerissen. Sofort danach kollabiert der Schirm. Der Pilot stürzt ab und wird so schwer an der Hals- und Lendenwirbelsäule verletzt, dass er noch am Abend mit einem Rettungshubschrauber in die Landeslinik Klagenfurt verlegt werden muss.

Folgende Fragen sind nun zu beantworten:

- 1) Was muß noch alles passieren, um zu erkennen, dass Wetter- und Windbedingungen nicht manipuliert werden können?
- 2) Was treibt Piloten/Innen zu einem so risikoreichen Verhalten?
- 3) Wer hat diese Piloten/Innen ausgebildet?

Mit freundlichen Grüßen und "happy landing" **Klaus Hermann**

Dr. Hartmut Dobritz: ist schon seit den frühen 80er Jahren ein treuer Freund und Gastflieger, welcher die Vorzüge von Lienz schon frühzeitig erkannt hatte. Er war aber vor allem ein ambitionierter und ehrgeiziger Drachenflieger. Es war Freitag, der 11. August, gegen 11 Uhr. Ich war gerade am Ebnerfeld zu einem Tandem Drachenflug unterwegs, als Hartmut, wie so oft in den letzten Jahren, von der Faschingalm mit seinem Auto kommend hier anhielt. Ein paar Worte wurden gewechselt und es sollten leider die letzten sein. Am Nachmittag startete ich dann mit dem Gleitschirm vom St. Mandl. Es war gegen 14 Uhr als sich Hartmut mit seinem Atos stetig von unten nach oben schraubte und gegen Nordwesten Richtung Hochschober entschwand. Es war ein super Flugtag: Wolkenbasis so um die 3200 NN, keine ruppige Thermik und auch kein von so vielen Gastpiloten gefürchteter Talwind - einfach ausgedrückt: ein super toller Flugtag!

Dann, gegen Abend, die Nachricht in *Radio Osttirol* - ein Drachenflieger sei abgestürzt. Da an diesem Tag viele Piloten unterwegs waren, konnte ich vorerst keine Rückschlüsse anstellen um wen es sich hier wohl handelt. Doch dann kam ein Anruf vom Gendarmerieposten Huben, ob ich die Person kenne bzw. identifizieren kann. Nach ein paar Hinweisen war klar, hier handelt es sich um Hartmut Dobritz. Das kann es doch nicht, geben Hartmut war schließlich ein erfahrener Pilot und hatte schon viel Flugpraxis und tolle Streckenflüge hinter sich gebracht. Erst im April stieg er von seinem *Moyes XS* auf einen Starrflügel *Atos* um. Denn sein großer Wunsch war es, einmal von Lienz aus nach Mühldorf in Bayern zu fliegen, wo er zu Hause war.

Hartmut war in der Nähe von Magdeburg geboren (ehemals SBZ = Sowjetische Besatzungszone = DDR). Er flüchtete schon früh in den goldenen Westen und vollzog dort eine Bilderbuchkarriere, wie sie nur wenige schafften. Am Höhepunkt seines Werdeganges, im 59. Lebensjahr, kurz vor dem wohlverdienten Ruhestand, sollte seine Zeit aber schon vorbei sein. Hartmut war ein Pedant, arbeitete und flog mit akribischer Genauigkeit und stand wohl nicht zu Unrecht ein wenig zu mindestens über den Dingen. Hartmut erwarb erst im letzten Jahr eine Almhütte auf der Faschingalm. Den Umbau und die Renovierung hatte er erst im Juni dieses Jahres abgeschlossen, schließlich verbrachte Hartmut fast jedes Wochenende dort und letztendlich auch bei seinem so geliebten Sport - dem Drachenfliegen. Ich erinnere mich auch an Zeiten, wo Hartmut crashte und den anwesenden Helfern auftragte - erzählt das ja bitte nicht Bruno, an unsere gemeinsamen Fahrten und Essenabende, aber auch an die Ausfahrten mit seiner "Harley", die vielen Fliegererlebnisse, welche er in in Kössen hatte, u.s.w. Der Tod ist etwas Unwiderrufliches. Was sich verankert ist Fassungslosigkeit und Trauer, eine gewisse undefinierbare Leere die bleibt, eben einen guten Bekannten verloren zu haben. Die Fliegerei geht - weiter so oder so - was aber zum Überdenken seines eigenen Tuns und Handelns auffordert, ist doch immer wieder neu zu danken, dem elitären Club der "noch" Überlebenden an zu gehören. Also Hartmut,

wirf immer ein wachsames Auge auf uns, denn früher oder später werden wir alle zum allerletzten Höhenflug antreten - so oder so.

01. UNFÄLLE & STÖRUNGEN IM LETZTEN QUARTAL:

Greifenburg. Am Samstag, den 1. Juli, startete eine deutsche Paragleiterpilotin vom Startplatz Emberger Alm. Unmittelbar nach dem Start versuchte die Pilotin Höhe zu gewinnen, dabei streifte sie einen Baum. Dadurch bedingt fiel die Pilotin zwischen den Bäumen hindurch auf den Boden zu, dabei verletzte Sie sich am Fuß. Der angeforderte Rettungshubschrauber brachte die Verletzte in das BKH - Lienz.

Lienz: Am Sonntag, den 2. Juli, startete Schusteritsch Siegfried mit seinem Paragleiter vom Startplatz St. Mandl. Bedingt durch einen starken konstanten laminaren Aufwind konnte der Pilot entlang des Startplatzes bzw. des Panorama Restaurantes segeln. Durch zu nahes Fliegen am Restaurant wurde der Pilot durch den Wind auf die als Abgrenzung dienende Glasscheibe gedrückt und anschl. um einen Fahnenmasten gewickelt. Der Pilot blieb dabei unverletzt. *Siehe dazu unter Punkt Nr. 10*

Lienz: Am Montag, den 18. Juli, erreichte mich ein Anruf aus Lienz. Da wurde mir mitgeteilt, dass ein Paragleiter ca. 3 Stützen unterhalb der Bergstation der EUB in den Bäumen hängen soll. Daraufhin wurde von mir die Flugeinsatzstelle in Nikolsdorf verständigt.

Greifenburg: Am Dienstag, den 01. August, startete ein Drachenfliegerpilot vom Startplatz Embergeralm aus zu einem Flug. In Höhe Stagor tuckte das Gerät in bockiger Thermik und der Pilot musste dadurch bedingt den Rettungsschirm werfen. Beim anschließenden Aufprall hatte sich der Pilot die Schulter ausgekegelt. Er wurde mit dem Heli in das Krankenhaus Lienz geflogen. Desweiteren gab es noch einen Fehlstart. Der Pilot brachte nach dem Start sein Gerät nicht mehr unter Kontrolle und flog etwa 200 Meter im knappen Bodenabstand den Starthang entlang hinunter. Dann machte er eine Kurve und zerlegte sein Gerät unter der Straße nach dem Startplatz. Der Pilot blieb dabei unverletzt. Grund könnte ein Aufbaufehler gewesen sein. Ebenfalls den 01. August flog ein Paragleiterpilot aus Deutschland laut eigenen Angaben zu nahe an die Wolke, wollte diese mittels B-Stall wieder verlassen. Dazu leitete er dieses Flugmanöver zu schnell ein, und sein Schirm kollabierte. Daraufhin kam es zu einen Verhänger, welcher sich nicht mehr öffnen ließ und es ging in einer Steilspirale abwärts. Der Pilot warf den Rettungsschirm, der sich im Paragleiter verfing. Beim Einholen des Rettungsschirmes öffnete sich dieser und der Pilot schwebte sicher zur Erde. "Heute gibt es eine Geburtstagsparty", so der unverletzte Pilot. Ein weiterer Flieger landete gleich nach dem Start beim Hangkratzen in einen Baum und stürzte danach mit seinen Drachen auf den Boden, blieb aber wie durch ein Wunder unverletzt. Ein weiterer Pilot holte sich bei einer Außenlandung bei Kleblach - Lind eine Gehirnerschütterung, ist aber inzwischen schon wieder wohlauf.

Greifenburg / Lienz: Am Donnerstag, den 20. Juli, startete Bloder Karl vom Startplatz Embergeralm zu einen Streckenflug. Beim Landeanflug drückte der Pilot in der Umgreifphase zu stark den Steuerbügel. Dabei schmierte das Gerät aus einer Höhe von ca. 7 Meter seitlich zu Boden.

Beim Aufprall brach sich der Pilot den Oberarm und kegelte sich die Schulter aus. Der Pilot wurde mit dem PKW in das BKH - Lienz gebracht.

Greifenburg: Am Montag, den 07. August, startete ein 43jähriger deutscher Paragleiterpilot vom neuen Startplatz Embergeralm. Kurz nach dem Start stürzte er ab, und wurde mit den Hubschrauber ins Krankenhaus Lienz geflogen.

Ein 36jähriger deutscher Pilot machte mit einem *Ghostbuster* einen Probeflug, drehte nach dem Start wie mit seinen Drachen nahe am Hang ein, streifte dabei einen Baum und stürzte zu Boden. Dabei erlitt der Pilot schwerste Verletzungen. Er wurde mit den Hubschrauber nach Lienz geflogen.

Einen Tag später stürzte am Gaugen ein Gleitschirmflieger aus ca. 150 m in den Wald. Rauschte durch die Bäume und blieb unverletzt am Boden stehen. Der von Fliegern gerufene Hubschrauber konnte nach kurzer Suche wieder nach Hause fliegen. Vor etwa 3 Wochen hatte ein *Atos Pilot* bei einer Außenlandung eine Leitung gestreift:

Gerät kaputt - Pilot blieb dabei unverletzt.

Lienz: Am Dienstag, den 08. August, befand sich Michael Hofmann mit seinem Hängegleiter im Endanflug zur Landung. Aus bisher unerklärlichen Gründen (wahrscheinlich beim Umgreifen Anstellwinkel zu weit geöffnet) drehte plötzlich das Gerät nach links weg und flog mit dem linken Seitenrohr direkt in die angrenzende Baumreihe. Dabei wurde der Drachen um 90 Grad gedreht und fiel anschließend rückwärts zu Boden. Bei diesem Vorfall blieb der Pilot unverletzt.

Lienz / Kals: Am Freitag, den 11. August, startete Dobritz Hartmut vom Startplatz Ebnerfeld mit seinem Hängegleiter (*Atos*) zu einem Streckenflug. In der Höhe Adlersruhe übersah der Pilot ein Seil, kollidierte mit diesem, rutschte an diesem entlang, fiel zu Boden und kollerte über 100 Meter weiter bergab. Der Pilot zog sich dabei tödliche Verletzungen zu.

Lienz: Am Mittwoch, den 16. August, flog ein Paragleiterpilot beim Landeanflug zum Landeplatz Peheim in den an der Hütte vorbeiführenden Stacheldrahtzaun, bzw. direkt in einen dahinter befindlichen Baum, auf welchem sich der Schirm dann verhing. Der Pilot blieb dabei unverletzt. Am Startplatz St. Mandl flog ein Paragleiterpilot bei einem versuchten Toplanding in eine dort weidende Kuh.

Greifenburg: Am 21. August mußte Arndt Joachim, ein deutscher Paragleiterpilot, die mitgeführte Rettung betätigen. Bedingt durch starke Turbulenz kollabierte ein Teil der Kappe. Anschließend schoß die Kappe nach vorne, drehte sich ein und konnte die Drehbewegung nicht mehr stoppen. Er betätigte in ca. 2400 NN den Rettungsschirm, den darauffolgenden Aufprall überstand der Pilot unverletzt. Wie zu erfahren war, kamen am selben Tag noch zwei weitere Drachenflieger zu Sturz.

Gaimberg: Am 21. August startete Hugo Frank mit seinem Paragleiter vom Startplatz St. Mandl. Bedingt durch starken Talwind und Turbulenz sah sich der Pilot gezwungen durch eine Kollabierung des Gleitschirmes die mitgeführte Rettung zu betätigen. Der Pilot ging ca. 100 Meter nördlich der Talstation der LBB nieder. Dabei zog sich der Pilot Verletzungen unbestimmten Grades zu. Der Rettungshubschrauber brachte den Verletzten in das BKH - Lienz

Sillian: Am Samstag, den 26. August, ereignete sich ein Tandemparagleiterunfall in Sillian. Ein

deutsches Pärchen flog in eine Leitschiene, kam dabei zu Sturz und verletzte sich unbestimmten Grades. Beide - Pilot und Passagier - wurden in das BKH - Lienz gebracht und anschließend nach Deutschland zur weiteren Behandlung überstellt.

Sillian: Am Freitag, den 01. September, startete der 41jährige deutsche Paragleiterpilot, Dr. Karsten K. vom Startplatz Thurntaler. Der Pilot musste bedingt durch zu geringen Aufwind in einem Waldstück notlanden. Der Pilot konnte mittels Drehleiter von der *FF Feuerwehr Sillian* geborgen werden. Bei diesem Vorfall erlitt der Pilot einen Fersenbeinbruch und wurde mit der Rettung in das BKH - Lienz gebracht.

Lienz: Am Mittwoch, den 6. September, kam ein tschechischer Pilot in Höhe Landeplatz in Turbulenzen. Sein Fluggerät kollabierte und öffnete sich aber wieder. Wahrscheinlich aus Sicherheitsgründen warf der Pilot trotzdem die mitgeführte Rettung. Der Pilot schlug in Höhe Peheimhügel auf. Wie zu erfahren war, blieb der Pilot dabei unverletzt.

Lienz: Am Donnerstag, den 07. September, startete Brunner Werner mit seinem Paragleiter vom Startplatz St. Mandl trotz stürmischen Nordwestwindes. Der Pilot wurde unmittelbar nach dem Start stark nach oben gerissen. Daraufhin versuchte der Pilot mittels Abstieghilfe Höhe zu vernichten. Dabei wurde das Gerät stark hin und her geworfen und der Pilot schlug in der Folge in Höhe der 12. Stütze des Sesselliftes in felsiges Gelände auf. Der Pilot erlitt dabei schwere Prellungen und Abschürfungen und wurde mittels Heli in das BKH - Lienz gebracht.

Sillian: Am Samstag, den 09. September, verletzte sich Ursula G. beim Anmarsch zum Startplatz Stalpen am Knöchel, als Sie versuchte über einen Zaun zu steigen. Die Verletzte wurde mit dem Hubschrauber in das BKH - Lienz gebracht.

Lienz: Am Samstag, den 09. September, kam Tschurtschenthaler Josef mit seinem Hängegleiter beim Endlandeanflug vom Kurs ab und flog in die seitlich angrenzende Baumreihe. Dabei stürzte der Pilot aus ca. 7 Meter Höhe ab. Dabei erlitt der Pilot eine Gehirnerschütterung und Bluterguß am Bein. Der Pilot wurde mit dem Heli in das BKH - Lienz geflogen.

Lienz: Am Dienstag, den 12. September, versuchte ein 73jähriger deutscher Paragleiterpilot über 1 Stunde lang am Startplatz St. Mandl zu starten - sprich frei zu kommen. Unmittelbar nach dem Start schlug der Pilot wieder ein und wurde dabei unbestimmten Grades verletzt. Der Pilot wurde mit dem Rettungshubschrauber in das BKH - Lienz gebracht.

Lienz: Am Samstag, den 16. September, startete ein 41jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz St. Mandl trotz starken Südföhns und bereits angekündigter Kaltfront. Der Pilot wurde vom starken Wind Richtung Westen abgetrieben. Trotz Anlegen der Ohren, riss es den Piloten fast senkrecht empor, als sein Schirm massiv kollabierte, welchen er nicht mehr stabilisieren konnte. Der Pilot schlug in Höhe Freimannhof auf und erlitt dabei schwere Wirbelverletzungen. Der Pilot wurde zuerst in das BKH - Lienz gebracht und anschließend mit dem Heli nach Klagenfurt überstellt. *(siehe dazu Bericht unter Punkt 9)*

Lienz: Am Freitag den 22. September startete S. Adolf vom Startplatz Ebnerfeld. Der plötzlich stark auffrischende Westwind versetzte es den Piloten beim Landeanflug Richtung Osten. Dadurch bedingt mußte der Pilot östlich des Landeplatzes aussenlanden. Dabei wurde der Pilot plötzlich von einer Windböe erfasst und auf einen Baum gedrückt. Bei diesem Vorfall blieb der Pilot unverletzt.

Lienz: Am Samstag den 23. September mußte ein Deutscher Paragleiter Pilot beim Landeanflug bedingt durch starken Ostwind und falscher Landeinteilung auf dem Dach des Ferienhauses Jeller notlanden. Der Pilot blieb dabei unverletzt.

Greifenburg: Am Donnerstag den 28. September befand sich eine deutsche Paragleiter Pilotin im Landeanflug. Dabei zog die Pilotin in einer Höhe von 3 bis 4 Metern die Steuerleinen voll durch, dadurch bedingt stürzte die Pilotin auf das Bankett eines Feldweges. Folge 2 Wirbelbrüche und Fersenbein Trümmerung, die Verletzte wurde mit dem Heli in das BKH - Lienz gebracht.

02. DOLOMITEN MANN:

Dolomiten Mann: Schon früh begannen heuer wieder die Trainingsflüge und die damit verbundenen Aktivitäten. Interessant dabei das Wiederaktivieren / Aufleben der alten Gurtzeuge. Es wurden wieder Erinnerungen geweckt an die Zeit vor nun fast schon 15 Jahren (*Stöllinger, Kalbermatten, Air Bulle u.s.w.*) Bereits Tage zuvor versuchten Piloten bei Trainingsflügen ihr Glück beim Landeanflug in Leisach.

Resultat: Beleuchtungslaternen wurden angefliegen, ebenso blieben Piloten bereits im Training in den Bäumen hängen. Dann am Wettbewerbstag herrschten Traumbedingungen und trotzdem gab es am Startplatz am St. Mandl Fehlstarts am laufenden Bande. (Wind zu stark von der Seite) Spektakulär waren auf alle Fälle die Landeanflüge auf dem Fußball Platz in Leisach. Auswärtige Piloten meinten gar, ob es sich hier um eine neue Verhüllungsaktion von "Christo" handelt. Denn die Schirme hingen wie Hauben über den Bäumen, einer kam nur knapp an der Oberleitung der Bahn vorbei und landete sogar auf dem Bahnkörper der Bahn. Zwei stießen beim Landeanflug in Leisach zusammen, einen weiteren wickelte es richtig gehend Filmreif um einen Beleuchtungsmasten - also genau das passierte, was sich die anwesenden Zuschauer wünschten - **Action pur!**

Insgesamt nahmen 94 Teams (wurde beschränkt) teil, davon mit ca. 50 fast an der Überzahl die heimische Teams. Eines davon war das "Team ECCO", hier erstmals mit dabei als Pilot Hutter Günther, für viele unter uns besser bekannt als *Freizeit Günther*, als Läufer Sabransky Günther, als Biker Schupfer Karl und als Paddler Becker.

Ortner Wendelin, welcher tatkräftig unterstützt wurde durch seine Fliegerkameraden, erreichte in der Einzelwertung Platz 2. Kontinuierlich gute Leistungen brachte auch ein Schönegger Peter oder Neumayr Michael, aber auch Lukasser Albert ist immer wieder vorne mit dabei. Bester Osttiroler Amateurpilot wurde Schneider Andre aus Obertilliach er landete immerhin auf Platz 2.

Walter Holz Müller konnte wegen einer Verletzung nicht teilnehmen. Hörhager Alfons gewann den Paragleiterbewerb auf APCO den *Dolomiten Mann*, was Pepi Gasteiger natürlich sehr freute und gleich in PR (Public Realltion) umsetzte. Auch die Fa. Aerosport (Vertretung von Ozone) setzte das gute Ergebnis ihrer Piloten in PR um.

Freuen wird es auch die Lienzer Bergbahnen, die am Samstag, den 9. September, wahrscheinlich die höchste Sommerfrequenz gezählt haben mit fast **900 Personen**. Blasisker Sepp (Paragleiter Organisator) sprach gar schon von noch größeren Dimensionen, welche für das nächste Jahr angestrebt werden.

Mercedes startete eine Umfrage anlässlich des Dolomiten Mannes, welche von UNI - Köln durchgeführt wurde: Abenteuersport mit der Zielgruppe der Mercedesfahrer. Gefragt wurde unter anderem auch ein Wilbert Claus aus Altendiez.

Hier sein Kommentar: " Es gibt insgesamt 4 Familien Einkommensgruppen:

a. die unterste mit DM 3.000.- Netto = komplett uninteressant werden erst gar nicht befragt. Ergodessen so Claus - ein Dolomiten Mann - Teilnehmer hat kein Interesse, da er nicht soviel Geld ausgeben kann!!! Deshalb - für einen Mercedes kann ich mir locker 2 Mittelklassewagen (Japaner) leisten, einen für mich und einen für meine Frau."

Wie weiters zu erfahren war, sollten die Außenlandungen für den Hubschrauber weiter aufgestockt werden. Hier stellt sich die Frage, ob so viele Hubschrauberflüge auch wirklich notwendig sind. Wenn man bedenkt, dass selbst Politiker der ÖVP im Landtag einen Vorstoß unternahmen um bei Filmaufnahmen Landegenehmigungen im Nationalpark zu erlangen, tatsächlich gescheitert sind. Interessant auch die Tatsache, dass ein Grissmann Werner überhaupt nur mehr am Rande auftritt, was natürlich den Schluß zuläßt, dass jener bereits alle Rechte zu einen ansehnlichen Betrag an einen seiner Sponsoren weiterverkauft hat - Gratulation! Auch "Hans Dampf in allen Gassen" Theurl Franz war wegen interner Differenzen heuer erstmals nicht mehr mit dabei - schließlich war er bis dato immerhin verantwortlicher Rennleiter.

Hier ein Wortgeplänkel, aufgefangen am Landeplatz:

Die Antwort - auf die Frage warum das Ärzte Team nur auf den 58. Platz landete!!!!

Der Dolomiten Mann hat nur wenig mit Klugheit zu tun? M.G.

03. FREIZEIT UNTERNEHMEN: Hinter die Kulissen geschaut.
--

Osttirol Adventure: Wie aus Insiderkreisen zu vernehmen war, ist nun Osttirol Adventure zu 100 % in der Hand von Heugenhauser Walter. Der Schwede Mattsson Olaf hat sich von Walter getrennt und hat nun eine eigene Vertriebschiene aufgebaut mit dem ähnelnden Namen "Osttirol Event". Ich verfolge diese Konstellationen und deren schnellen Veränderungen mit großer Aufmerksamkeit. Denn spätestens ab dem Zeitpunkt, wo öffentliche Gelder wie z.B. im Ostt. Open AS 650.000.- in mehr oder minder größeren Dimensionen fließen, wird auch die Gefahr eines Mißbrauches permanent steigen. Und deshalb heißt es schon im Ansatz aktiv zu werden.

Das geplante Animationszentrum südlich des Dolomitenstadions ist sicher zu begrüßen. Ob es dazu eine Art Gegenstück zum Tourismusverband braucht, zumal dieser u.a. auch dieses Objekt mit finanziert, für dieses Jahr mit immerhin AS 500.000.-, bleibt dahin gestellt.

In der Feber Ausgabe des *Fly & Glide* ist das "Osttirol Open" bereits angekündigt, als Infoadresse zeichnet, wie nicht anders zu erwarten war, "Osttirol Adventure" 04852 - 61868 oder <http://www.osttirol-adventures.at>

So war in der Ankündigung des *Osttiroler Boten* vom 14. April schon von einem "Osttirol Event" nur mehr die Rede. Also wie zu erwarten zu 100 % in Hand von Mattsson Olaf.

Die Stadtgemeinde Lienz kam dem Subventionsansuchen von Ostt. Event nach und überwies dieser Firma AS 20.000.- so war weiters zu vernehmen, dass die Miete der Tennishalle alleine sage und schreibe AS 84.000.- incl.

20 % gekostet hat. Da wird sich die Stadtgemeinde bzw. Stotter Hermann sicher freuen. Die Subvention des Tourismusverbandes beläuft sich hier noch einmal auf AS 20.000.-, welche auch ohne wenn und aber getätigt wurde.

Zwischenzeitlich ist Mattsson Olaf wieder verschwunden (Schweden). Insider sagen sogar, er würde von der Interpol gesucht bzw. sei schon inhaftiert. Mattsson sitzt hinter "Schwedischen Gardinen", trotzdem bleibt aber zu bedenken mit welcher Leichtgläubigkeit Tourismusverband, Stadtmarketing und andere Firmen auf solche dubiosen Typen reflektieren.

Warum hier die Veranstaltung zur Tennishalle verlegt wird, obwohl das Fluggelände "Postleite" eine volle intakte Infrastruktur aufweist, läßt nur den Schluß, zu hier handelt es sich um Ausgrenzung einheimischer Unternehmen. Nebenbei bemerkt läßt es sich nicht vermeiden, dass die Stadt in der nicht vorgeschriebenen Mindesthöhe überflogen wird und weiters grenzt der Landeplatz direkt an die Landesstraße, welche nach Amlach führt, was wiederum eine Gefährdung bzw. Beeinträchtigung des Strassenverkehrs mit sich zieht.

So machte sich ein Mitarbeiter von Ostt. Adventure (Unterrainer Gottfried) selbständig und gründete die Fa. Osttirol Alpin Tel. 0664 - 153 23 19

Dann kam noch Anfang Juli ein Unternehmen dazu mit dem klingenden Namen "*Shearwater*" Sport Rock Cafe. Wer sich hier dahinter verbirgt war vorerst aus dem Prospekt nicht zu entnehmen, zumal keine Person oder Mobil Nummer mehr aufgeführt wurde, wohl aber die Adresse: Rechter Drauweg 1B und, man staune, das Logo "Sonnenstadt Lienz. Das läßt wieder den Schluß zu, hier hat wiederum die Gemeinde sprich Stadtmarketing ihre Finger mit im Spiel.

Übrigens auch bei Ostt. Adventure hat sich im Hintergrund einiges verändert: ein Niederländer hat sich dort eingekauft bzw. das Sagen. Was unsere einheimischen an Management und Führungsqualitäten nicht haben, zeigen uns dann die wirklichen Profis.

Stadtmarketing Lienz: = Werbe- und Veranstaltungsgemeinschaft der Wirtschaftstreibenden und Bürger der Stadt Lienz, so die selbst gewählte Artikulierung. Alleine das Lienzer Stadtmarketing erhält pro Jahr 1,3 Millionen aus dem Gemeindebudget. Wer sich hier alles bedient und warum diese Einrichtung hier vor geschoben wird, ist zumindest für Eingeweihte nicht schwer zu erraten.

Flugschule in Sillian: Auch hier passiert einiges im Hintergrund, so soll nun schon seit längerem die Absicht bestehen, die Aktivitäten von Sillian nach Lienz zu verlegen - ja, ihr habt richtig gehört. Der Pacht im Seilbahngelände des Thurntalerliftes läuft vorerstmal, wie zu vernehmen war, mit Ende des Jahres aus.

So soll z.B. auch das Schulgelände im Villgratental vom Verpächter für die Ausbildung nicht mehr zur Verfügung gestellt werden (eklatante Forderungen). Dafür ist dankenswerterweise Ortner Wendelin eingesprungen und hat seine Wiese oberhalb von Abfaltersbach für die Schulung bereitgestellt. Auch die im letzten Winter groß angekündigten Tandemaktivitäten (Hainzer / Wibmer) sind auch aus internen Meinungsverschiedenheiten nicht mehr vollzogen worden. Die Tandemflüge (Osttirol Adventure) in Ainet wurden aus Sicherheitsgründen zur Gänze eingestellt, auch hier hat Lukasser Albert aus diversen Gründen bereits frühzeitig abgewunken.

Mitterdorfer Thomas ist momentan bei einer Flugschule im Stubaital anzutreffen und ist daher nicht mehr als Lehrer in Sillian tätig.

In der Woche vom 18. bis 24. September befand sich eine Gruppe von Piloten im Auftrag der Flugschule Blue Sky in Lienz. Hierzu wurde (man lernt eben nie aus) ein polnischer Fluglehrer beauftragt, die Ausbildungstätigkeit durchzuführen. Die Piloten besaßen keine gültige Lizenz und führten ohne Einwilligung der verantwortlichen Schule eine Ausbildungstätigkeit durch. Daraufhin

angesprochen kam diese Antwort - die Ausbildung erfolgt im Auftrag von Blue Sky in Sillian. Hier wird nicht etwa vorweg gefragt, sondern einfach geflogen.

Solch eine Vorgangsweise zeigt wiederum klar auf "nicht Kooperation ist angesagt, sondern Konfrontation". Da die Ausbildungstätigkeit sich über eine ganze Woche hinweg zog, wurden dementsprechende Schritte eingeleitet.

Ich möchte nochmals alle darauf hinweisen, dass jegliche Ausbildungstätigkeit im Grossraum Lienz (Hochstein, St. Mandl) und im Gesamtbereich des ausgewiesenen Schulgeländes, nur mit Einwilligung der Flugschule erlaubt ist. Weiters möchte ich alle daran erinnern, dass das Befliegen des gesamten Fluggeländes nur mit einen gültigen

SOPI - Schein erlaubt ist. Schulbestätigungsinhaber benötigen hierzu ebenfalls noch einen Flugauftrag der Schule.

04. OSTTIROL BEWERBE:

Virgen: Bemüht sind die Jungs um Trojer Mario, Plakate und Faxeinladung mit anschließender telephonischer Absage. Das ist mehr, als man sich erwarten kann. Doch das Wochenende (15. und 16. Juli) brachte stürmischen Nordwestwind und somit eine Absage. Ausweichtermin wurde keiner mehr angekündigt.

Hofgarten i. Defreggen: Auch der Wettbewerb in Hopfgarten, welcher bis zum letzten Jahr immer Ende Juli stattfand, wurde scheinbar aus organisatorischen Gründen abgesagt - die Union hätte keine Zeit. Was auch immer dahinter steht, schade ist es allemal.

Prägraten: Am Samstag, den 12. August, trafen sich 28 Piloten in Prägraten ein. Vorangegangen war am Freitag ein super Flugtag und der Samstag sollte wieder Streckenwetter bringen. Nach der Auffahrt zur Bodenalm und 15minütigem Aufstieg zum Startplatz, waren die Wolken schon recht dicht und als um 11 Uhr 45 das Fenster geöffnet wurde, hatte Pichler Adam (Heimvorteil) den Startreigen als Erster eröffnet. Er schaffte mit einem DHV - 1-2 Gerät (Edel Atlas) was keiner der nachfolgenden bestgestylten Toppiloten (powered by UP) schaffte - trotz Argon und Omega 4 etc. Adam drehte zur ersten Boje Sajathütte auf und querte das Tal zur zweiten Boje. Doch von Westen her gingen schon die ersten Regenschauer nieder und trotz nicht Erreichens der zweiten Boje, stand schlussendlich Pichler Adam als Sieger fest.

Die Bedingungen verschlechterten sich zunehmend und das Fenster wurde vorübergehend geschlossen. Gewitter entluden sich, Blitze in diversen Konturen gingen nieder und der Donner, hier genannt als ein Großraumflugzeug,

ließ jeden erkennen: hier handelt es sich um ein wirkliches Gewitter.

Nach langem hin und her wurde das Startfenster wieder geöffnet (interessantes Detail: hier wurde für die Kommunikation miteinander kein Funkgerät mehr eingesetzt, sondern nur mehr Handy's. Die Mobilfunkbetreuer werden sich allemal freuen).

Trotz ungünstigen Startwindes gingen weitere Piloten an den Start, die zweite Boje wurde gestrichen und das Fenster wieder geöffnet. Hier wäre z.B. Ganner Erwin aus Sillian zu erwähnen, welcher sich in halsbrecherischer Manier den Starthang hinunterstürzte. Auch die Wingover über dem Landeplatz entlockten den anwesenden Fliegern nur ein Kopfschütteln. So gab es auch einen Piloten aus Virgen, welcher nur mit einem lässig gestylten Kopftuch sich an den Start machte und ein weiterer hatte einen Knoten und landete wieder am Startplatz ein um den Fehler zu beheben.

Die Wetterbedingungen veranlassten dann schlussendlich doch den Veranstalter das Startfenster komplett zu schließen. Die Mutigen der noch Anwesenden warteten, bis sich doch noch eine Möglichkeit ergab und starteten. Einige trugen den Gleitschirm wieder hinab zur Bodenalm, wo dann ein bereitgestelltes Auto die Flieger in das Tal brachte. Einen extra "Tozen" all jenen für die charakterliche Festigkeit.

Gegen 17 Uhr wurde die Siegerehrung im Cafe Rainer abgehalten. Erster wurde *Pichler Adam*. Ein Lob dem Veranstalter für die Mühen so eine Veranstaltung auf die Beine zu stellen, bleibt nur zu hoffen, dass nächstes Jahr die Wetterbedingungen besser sind. Glück ab - Gut Land !

Postleiten Fescht'! Am Samstag den 29. und Sonntag den 30. Juli gab es wieder "Fly - Fun - Techno" auf der Postleite und moderiert wurde das ganze von unserem DJ - Frank aus Hamburg. Er ist ein Kenner der Goa Trance Techno Szene, die Kritiken waren wieder voll des Lobes, und natürlich soll es auch Leute gegeben haben, die es vorzogen, lieber nach Hause zu gehen. Alleine das "*Indische Zelt*" war schon eine Attraktion, die man seinesgleichen nicht so schnell finden wird und brachte einen Flair auf die Postleite die Jung und Alt sich rundum wohlfühlen ließ. Ab 18 Uhr lag dann eine Technowolke über dem Landefeld, und die anwesenden Kids kamen wohl voll auf ihre Rechnung. Bereits um 22 Uhr 30 kamen die weisungsgebundenen Freunde, Grund dürfte eine anonyme Anzeige gewesen sein, und drohten mit einer Beschlagnahmung der Anlage. Daraufhin wurde der Regler auf Amtswegen befohlen auf Zimmerlautstärke zurückgedreht.

Sonntag, den 30. Juli, sollte dann wieder unser traditioneller Bewerb statt finden mit nur einem Durchgang. Doch der Wetterbericht meldete starken Nordföhn. Im Nachhinein gesehen war es trotzdem die richtige Entscheidung, so konnte ab Mittag bereits mit der Rockgruppe "*Puls*" so richtig eingheizt werden. Als dann Max mit Annelie das Tanzbein schwang, war die Welt wieder in Ordnung. Auch das Wetter war wieder auf unserer Seite, ein paar vereinzelte Regentropfen und das war es dann schon.

Ganz besonders hervorheben möchte ich die guten Kontakte zu meinen Fliegerfreunden aus Slowenien und Italien.

Es ist für mich eine besondere Genugtuung zu sehen bzw. zu erleben dürfen, wie hier verschiedene Volksgruppen aufeinander zukommen. Dass Fliegen die Freundschaft verbindet, hinweg über Vorurteile und Intoleranz, ist und bleibt eine ganz klare Tatsache und wird auch in Zukunft weiter verstärkt ausgebaut werden.

Neue Verbindungen knüpfen, die Kontakte pflegen, raus aus der Isolation und der stark beengten Ich oder Wir - Einstellung ist hiermit mein Aufruf an alle. "*Aufeinander zugehen und nicht abblocken*" lautet das Motto.

Bedanken möchte ich mich auch bei den heimischen Flieger, die gekommen sind und es sicher nicht bereut haben, mit dabei gewesen zu sein, bei dieser wohl einmaligen Veranstaltung.

05. 25 JAHRE FALKEN CLUB:

Ausserhofer Erwin und Karl Heinz riefen und wir folgten der Einladung nach Sand in Taufers, schließlich verbindet uns schon eine fast 25jährige Freundschaft. Was hier die Ausserhofer Brüder auf die Beine gestellt haben, ist absolute Spitze. Alle die dabei waren werden das sicher bestätigen. Es glich dem Treiben von Fluggeräten in einem Ameisenhaufen, alles flog kreuz und quer durcheinander. Jeder nahm Rücksicht und so kann es trotz dichtester Flugfrequenzen zu keinen Unfällen oder Zusammenstößen. Eine Vorgangsweise die bei uns bei einer Öffentlichen Veranstaltung nicht vorstellbar wäre. Manche der anwesenden Piloten behaupteten, die Veranstaltung sei sogar besser als jene in

Bassano. Viel Prominenz aus der Szene war der Einladung gefolgt wie ein Dr. Mario Prezioso oder Steinbach Christian aber auch viele Piloten folgten der Einladung. Am Abend gab es dann ein Live Konzert von Wolfgang Ambros. Ausserhofer Karl Heinz hatte als Platzsprecher alle Hände voll zu tun, sein Bruder Erwin hatte die Organisation am Boden über. Bau Union war überall wo man hin sah präsent, auf gut Deutsch war alles fest in Hand der "Ausserhoferischen". Eine super tolle Veranstaltung welche seines gleichen sucht und der Applaus des anwesenden Publikums bekräftigte die Veranstalter, es gibt wieder so ein Fest und zwar zum 30 Jährigen Bestehens des "Falken Clubs" also 2005.

Unsereiner präsentierte das System *Nagl*: eindrucksvolle Vorführung bereits am Samstag mit Tiefflugeinlagen und am Sonntag dasselbe in grün. Durch Rücksichtnahme auf die Flugvorführungen von Haggelmüller Reinhard zögerte ich meinen Landeanflug hinaus. Nach erfolgter Landung von Reinhard, wurde die Startpiste plötzlich mit startenden Flugzeugen überfüllt. Nochmals vollzog sich eine Warteschleife und dann setzte ich schlussendlich zum Endlandeanflug an. Dabei geriet ich während des aufsetzens in die Wirbelschleppen eines vor mir gestarteten Flugzeuges, wurde wieder hochgehoben und fiel dann abrupt nach unten. Dabei wurde ein "Köpfler" vollzogen, auf gut Deutsch: ein "Crash".

Fazit:

2 Propeller ein Basisrad gebrochen - sofort zur Stelle war ein Reinhard Haggelmüller aber auch die Fernseheteams, welche den Vorfall im Grossformat aufzeichneten. Somit ist das eingetreten, was ich nicht gerne wahrhaben wollte - mich mal selbst in den News aufführen zu müssen, leider aber in negativer Hinsicht.

Aber so ist eben das Leben - hart und herzlich! Fazit: Halte immer genügend Abstand hinter anderen Luftfahrt Teilnehmern und unterschätze niemals deren Auswirkungen.

06. Geschichten die das Leben schreibt:

Kollision: Am Sonntag, den 2. Juli, flog ein einheimischer Pilot in die Abgrenzung (Glasscheibe) des Panorama Restaurantes am St. Mandl. Wie aus Augenzeugenberichten zu vernehmen war, flog der Pilot vor der Kollision bereits extrem nahe an dem Panorama Restaurant vorbei, hier wohl gemerkt noch gekonnt und kontrolliert. "Doch dann hat mi das Glück verlassen und i land in der Glasscheiben" so der Unglückspilot. Dazu folgender Bericht, welcher sich nicht gegen einzelne Personen richten soll, sondern gegen jedermann, der sich Betroffen fühlt - auch gegen mich selbst.

Darstellungs- oder Profilierungsneurosen: Hier handelt es sich um Piloten, die unter einen unheimlichen Drang stehen, oder besser gesagt leiden, sich erkennen zu geben. Frei nach dem Motto - *mich gibt es ja auch noch* - oder die etwa mit allen Mitteln versuchen - immer wieder im Mittelpunkt stehen zu wollen. Action, Adrenalin und Risiko auf Höchstmaß und dann noch als Draufgabe einen Wingover und das bei noch geringeren Bodenabstand. Daher lautet das Motto: *Der Mike Kung kann es ja auch und ich bin ja mindestens allemal so gut*

So gibt es, sagt die Psychologie, auch Zusammenhänge zwischen Langzeitarbeitslosigkeit, sexueller Unausgelastetheit oder auch Frustration. Wie z.B. im Beruf oder in der Familie, aber auch für manche mag es durchaus möglich sein, nur seine eigene Grenze beim Fliegen zu erforschen. Das heißt im Klartext, je aggressiver, draufgängerischer und unüberlegter der Flugstil ist, desto eher treffen die

oben aufgeführten Punkte auf einen zu. Es ist aber auch die andere Seite des Lebens, die nicht unbedingt wünschenswert wäre.

In Depressionen, Lethargie, Alkohol / Drogen etc. zu verfallen, dieses ist deshalb ebenso abzulehnen. Den richtigen Mittelweg zu finden, sollte unser aller Ziel sein. Dass dies nicht einfach sein wird, ist mir mehr als klar, doch den richtigen Weg dorthin zu finden und anderen zu zeigen, sollte es schon wert sein.

So z.B. hatte an einem Samstag im Juli Hainzer Claus einen aggressiven Flugstil im Programm. Spiralen bis zum Boden und als er dann beinahe noch seinen eigenen Firmenwagen abgeschossen hätte (halber Meter fehlte noch) hielten die meisten der anwesenden Piloten sprichwörtlich die Luft an. Ebenso erging es einem slowenischen Piloten, welcher mit Spiralen in Bodennähe bald meinen abgestellten VW - Bus abschoss.

Auch Schusteritsch Sigi tritt mit seiner Crashlandung, welche in der Glasabgrenzung des St. Mandl Restaurantes endete, dem Fliegerannalenclub bei. Lässigkeit, Übermut und maßlose Selbstüberschätzung seines eigenen Könnens bzw. falsche Einschätzung der Windverhältnisse führt schlussendlich zu solchen Vorfällen.

Wenn dann dabei aber - und jetzt kommt's - noch unbeteiligte Personen bzw. Gäste gefährdet werden oder besser gesagt ihres Lebens nicht mehr sicher sein können, heißt es wieder mal, und das ohne wenn und aber, aufzeigen. Klar, dass im Nachhinein alles bereut wird, mit dem habe ich nicht gerechnet oder ich kann es nicht mehr ändern, so die lapidare Antwort. Doch Überheblichkeit wird früher oder später durch die harte Schule des "Lebens" bestraft und das knallhart.

Interessant auch die Tatsache, dass selbst der Pächter des Panorama Restaurantes auf diverse Fragen bezüglich des Unfallherganges hin, sich sehr bedeckt gab. Ich möchte aber nicht den Aufschrei desselben hören wenn mal ein Pilot in die mit Menschen vollbesetzte Terrasse fliegt bzw. aufschlägt. "Das gehört ja verboten - die sind ja total wahnsinnig!", etc. heißt es dann. Von den wirtschaftlichen Einbußen, die daraus resultieren, will ich ja gar nicht erst reden bzw. was dann in alles in Rechnung gestellt wird?

Auch Brunner Werner, der schon seit Wochen voll im Dolomiten Mann Fieber stand, (Zeit unter 30 Minuten) ignorierte die Zeichen der Zeit voll und startete noch, wenn die Vögel eigentlich schon zu Fuß gehen (Westwind Sturm). Resultat: Absturz mit all den schon bereits bekannten Folgen - dass Werner dazu noch mit einem "Striptease" Gurtzeug flog und der Schirm ausgeliehen war, läßt für die Zukunft nur hoffen, dass Werner die Lehren daraus ziehen wird.

Der folgenschwerste Unfall, welcher sich am Samstag, den 16. September, ereignete war mit Sicherheit eine glatte Provokation all jener Piloten, die zu diesem Zeitpunkt noch in der Luft waren. Dass es sich hier noch dazu um eine geführte Gruppe von Piloten einer Flugschule aus Deutschland gehandelt hat, wirft dies natürlich einige Fragen auf.

Es war gegen 14 Uhr 30 als ich mich gerade auf den Weg Richtung *Oktoberfest* machte. Mein üblicher Blick zum Himmel und ich mußte zu meinem Erstaunen feststellen, da sind doch tatsächlich noch 6 Paragleiterpiloten in der Luft. Der Wind definitiv für Paragleiterpiloten zu stark, dazu noch dunkelschwarze Wolken - schwärzer geht es nicht mehr - die bereits das Eintreffen der Front signalisierten. Die Piloten wurden dabei bereits rückwärts Richtung Oberlienz abgetrieben und dann vernahm ich schon die Sirene des Rettungsfahrzeuges - alles weitere ist unter der Rubrik "Unfälle" zu entnehmen bzw. unter "Eigener Sache".

Auch Jo war zu diesem Zeitpunkt noch mit seinem Hängegleiter unterwegs. Vom Prinitz kommend stach Jo in bewährter Manier mit einem 100er Richtung Landeplatz wo er "just in time", also rechtzeitig, vor dem einsetzenden Sturm sicher einlandete.

Aber auch Jo bewegt sich desöfteren hautnah an der Grenze und ich würde mir wünschen, wenn in Zukunft die gefährliche Gratwanderung wenigstens etwas entschärft werden könnte.

Obwohl der Wetterbericht schon von einer anstehenden Kaltfront sprach, ignorieren die Jungs ganz einfach die Zeichen, welche voll auf Sturm zeigen. Es sind Entscheidungen, die ganz klar jeder Pilot selbst trifft, was auch immer die Piloten zu solchen Entschlüssen veranlasst hat, sie bringen unseren so schönen Sport, das Image, welchen er beileibe nicht verdient. Auch wenn sich die Piloten nur selbst Schaden an Leib und Seele zufügen - die harte Aufbauarbeit, welche viele andere Piloten (der Grossteil) durch vernünftiges und sicheres Fliegen leisten, wird mit solchen Aktionen ein für allemal zunichte gemacht.

Die vielen Vorfälle (Unfälle) in der Vergangenheit bzw. speziell aber auch im heurigen Jahr wieder haben mir eines klar gezeigt: wer in der Fliegerei alt werden will - und noch dabei fliegen will - muß sich an gewisse Spielregeln halten, ansonsten ist ein Unfall, egal mit welchen Folgen, früher oder später vorprogrammiert. Die Zahl der Unfälle, die sich so im Laufe eines Jahres ereignen, spiegeln dies ja mehr oder minder klar wieder und gerade im heurigen Jahr scheint die Unfallbilanz wieder stark nach oben zu schnellen. Also nur zur Erinnerung - die Luft ist nicht der Tummelplatz um seine Aggressionen und Frustrationen abzubauen, sondern ein Medium, welches mit Respekt und der nötigen Distanz behandelt wird.

Also weiterhin immer ein "Gut Land" !!!

07. FRÜHSTÜCKS FLIEGEN:

Hochstein

Frühstücksfliegen: Eine tolle Idee, die von Jahr zu Jahr immer größerer Beliebtheit gewinnt. Dazu treffen wir uns bereits vor sechs Uhr Morgens am Landeplatz, denn pünktlich um sechs Uhr ist bereits Abfahrt. Die Auffahrt erfolgt über Leisach, weiter nach Bannberg am (noch) offenen Mautschranken vorbei bis zum Parkplatz am Hochstein. Dann heißt es Rucksack schultern und ca. 10 Minuten zu marschieren. Bereits rot angestrahlt gegenüberliegend die Dolomiten, dann kommt die Hochsteinhütte in das Blickfeld und dann Anfang September (um ca. 6³⁰ Uhr) der wunderschöne Sonnenaufgang hier oben am Hochstein. Die Stadt noch verträumt und schlafend unter uns liegend, ein Bild wie Martin es treffend formulierte (so richtig kitschig), um nicht zu sagen, postkartenmäßig. Die Fam. Rautter serviert das Frühstück und dazu gibt es viel Fliegerlatein, das scheinbar nie ausgeht. Anschließend Fußmarsch zum Startplatz, Auflegen der Geräte, letzter Check und ab geht es. In einer direkten Linie wird die Stadt überquert und der Landeplatz angesteuert. Unter uns die Stadt, welche langsam aus ihrem Schlaf erwacht, Autos schlängeln sich durch die Strassen, die Personen, die uns erspähen können, werden wahrscheinlich mit dem Wunsch konfrontiert werden, könnte ich das doch auch erleben - jetzt und sofort!!

Es gab aber auch schon Tage, an denen nicht alles perfekt lief. Einmal starker Rückenwind, welcher einen sicheren Start nicht zu ließ, dann Abstieg zur Sternalm, mit der Hoffnung, dort bessere Verhältnisse vorzufinden. Doch hier noch stärkerer Wind von hinten, also gibt es heute eine sicherheitsbedingte Talfahrt.

Dann einmal ein hart neckiger Nebel, welcher genau den Startplatz einhüllte. 2 Stunden vergehen und erst nach fast 5 Stunden Warten, soll eine direkte Sicht möglich werden. Gott sei Dank sind das die Ausnahmesituationen!

Da gibt es aber noch eine ungute Begleiterscheinung und zwar in Form der in Österreich so verbreiteten Raubritter Gesellschaft (Mauteinhebung). Da wir um 6³⁰ Uhr am Schranken noch keine Person vorfinden, welche die Hand aufhebt, ereilt uns das Schicksal aber spätestens bei der Talfahrt. AS 70.- heißt es da zu berappen und das ohne wenn und aber - ich tue hier nur das, was mir angeschaffen wird - solche Aussagen sind mir ja zur Genüge bekannt. "Normalerweise muß ich ja zweimal kassieren, wenn jemand am Abend des Vortages hinaufgefahren ist und am nächsten Tag erst wieder runterfährt", so die Antwort des verantwortlichen Mautners. Ereignet hat sich dieser Vorfall bereits am 29. Juli letzten Jahres, wo eine Gruppe italienischer Fliegerfreunde auf der Hochstein Hütte übernachtet haben.

Das mit solch einer Mautpolitik kein Tourismus angekurbelt wird, scheint sich bei den Verantwortlichen noch nicht durch gesprochen zu haben. Für die Zukunft muß ein all inclusive Package angeboten werden und das in allen Bereichen. Die mit dem Tourismus zu tun haben, sollten die Zeichen frühzeitig erkennen - ansonsten geht die Talfahrt unaufhaltsam weiter - Minus im August wieder über 10 %.

08. LIENZER BERGBAHNEN:

Das Thema "Lienzer Bergbahnen" und kein Ende in Sicht! Osttirol Aktiv Card:

Abgekupfert wurde das Ganze vom großem Nachbar in Kärnten, wo die seinerzeitige Einführung der Kärnten Card alle Erwartungen übertraf. Anfang Juli überall groß propagiert durch keinen geringeren als den Vorsitzenden der Osttirol Werbung Theurl Franz, galt es doch die Card an den Mann zu bringen. Einen ersten Kunden von mir empfahl ich deshalb, anstatt der Wochenkarte bei den LBB um AS 350.- doch die Osttirol Card AS 360.- zu erwerben, eben wegen der zusätzlichen inkludierten Leistungen. (Landesausstellung u.s.w.)

Schon beim Kauf an der Kasse der LBB wurde wahrscheinlich schon durch meine reine Anwesenheit hingewiesen, dass bei Kauf dieser "Osttirol Card" nur eine Bergfahrt am Tag möglich sei und als Draufgabe der provokante schriftliche Hinweis, dass ebenfalls keine Sportgeräte mitbefördert werden. Denn wenn einer öfters fahren sollte, könnte ja die Frequenz steigen und das wollen die Bergbahnen scheinbar wirklich nicht.

Da hat sich wieder mal einer was ausgedacht. Die Bergbahnen bzw. die Verantwortlichen der Osttirol Card zeigen mit solch einer Preis- und Verkaufspolitik ihr wahres Gesicht. Da werden Millionen aus Steuergelder in ein marodes Unternehmen gepumpt und das ist die Antwort. Auch die Landesausstellung wird voraussichtlich mit einem dementsprechenden mehr oder minder hohen Abgang bilanzieren und in der Vermarktung, d.h. die Card attraktiv an den Verbraucher zu bringen, werden dann solche Fehler gemacht. Der Kunde nahm von einem Kauf der Osttirol Card Abstand, ebenso hat sich eine Empfehlung für die Osttirol Card meinerseits sich ebenso in Grenzen gehalten.

Dass die Verantwortlichen ihre Fehler, welche in der Vergangenheit bzw. leider auch noch immer gemacht werden, offiziell noch eingestehen, zeigt, wie in Lienz erfolgreich Tourismus vermarktet wird. Am Freitag, den 15. Sept., wurde die Städtepartnerschaft zwischen Görz und Lienz besiegelt.

Zu diesem Anlaß wurde ein Essen am Zetttersfeld aufgewartet. Hier wurde, man staune, die Seilbahn aktiviert - Bundschuh Reisen sollte zuerst mit Bussen die über 170 Teilnehmer auf den Berg und dann wieder zurück ins Tal bringen. Die Fa. Bundschuh würde sich allemal freuen, denn aus Steuergelder wird einmal das Essen und das Drumherum bezahlt, dann die Transportkosten und die LBB erhält so oder so als Draufgabe die Gelder, die sie braucht - ob die was tun oder nicht - so einfach ist das - was die LBB dazu bewogen hat, doch aufzusperren, wurde in der Etage Gemeinde Lienz - Zinell und LBB ausverhandelt.

Wie man sieht, bewegt sich aber was, und es kann nur besser werden. Der Druck bleibt auf alle Fälle weiter aufrecht.

Wie lange der kaufmännische Leiter noch in Amt und Würden sein wird, entscheidet eine oder die zweite Etage darüber, aber erst dann, wenn es notwendig sein wird, ein Bauernopfer zu haben. Der frühere kaufmännische Leiter, Dellacher Walter, war wohl das beste Beispiel dafür.

Vierersessellift: So war aus informellen Kreisen zu vernehmen, dass nächstes Jahr mit dem Neubau des Faschingalmfliftes begonnen werden soll. Hier soll ein komplett neuer kuppelbarer Vierersessellift gebaut werden. Trotz bis dato ausstehender Benachrichtigung einer Machbarkeitsstudie für die EUB wird nun frühzeitig ein schriftlicher Antrag gestellt um bei der Projektierung **den Transport von Hängegleitern** mit einzuplanen bzw. zu berücksichtigen. Die Bergstation wird auf einer Anhöhe überhalb der bisherigen Ausstiegsstelle des Faschingalm Schlepliftes entstehen. Für uns Drachen- und Paragleiterpiloten also der ideale Einstieg in den Hausbart. Besser wird es nicht mehr! Die Auffahrt mit dem Auto ist dann nach wie vor noch durchzuführen, aber ein sicherer Startplatz, und damit verbunden die richtige Abflughöhe (2000NN), ist der Einstieg in die Thermik (Hausbart Debantkante) damit gewährleistet. So war schon jetzt aus Insiderkreisen zu vernehmen, dass der Sessellift im Sommer gar nicht erst in Betrieb genommen werden sollte.

Achtung neues von der LBB - Front: Bei den Lienzer Bergbahnen gibt es nun eine erste Trendumkehr zu sehen: der Hardlinerkurs wird allmählich immer mehr aufgeweicht. Mitte August versuchte Reiter Manfred mit seinem Buggy 2000 (Dreirad) einfach mal mitgenommen zu werden. Und man staune - es funktionierte - kein "nein" oder "das geht nicht" etc. Im Sommer letzten Jahres wurde auf meine Anfrage hin, wie nicht anders zu erwarten, dies noch strikt abgelehnt. Noch im Frühjahr diesen Jahres mußte Pepi erfahren, dass ein Fahrradtransport mit der LBB nicht möglich sei.

Irgendein Umdenken mußte stattgefunden haben, denn die Weisung lautet nun "*Fahrräder werden transportiert, zumindest mit er EUB, nicht aber mit dem Sessellift*".

Also steht auch einem Drachentransport nichts mehr in Wege. Gerade in der Sommersaison wäre mit ein bißchen guten Willen ein Transport von Hängegleitern durchaus vertretbar und ein erster Schritt in die richtige Richtung gewesen.

Die Öffnungszeiten geben auch immer wieder Anlaß zu Beschwerden, da wird nicht etwa um neun Uhr aufgesperrt, wie überall sichtbar ausgewiesen, sondern teilweise erst 10 bis 20 Minuten später. Wo auch immer die Gründe dafür liegen, gerade für einen Betrieb, wie die LBB, sollte Pünktlichkeit und Genauigkeit (Sicherheit) an oberster Stelle stehen!

09. WORÜBER MAN SPRICHT: Geschichten aus dem

Gleiten statt hetzen: folgende Floskeln sind zu lesen in der Zeitschrift *Auto Touring*, Juni Ausgabe 11, auf Seite 66. Früher hieß es abheben, oder Krankenhaus. Heute fällt keiner mehr runter. ... hat mit Zähigkeit und Kompetenz aus einem Russischen Roulette in der Luft dessen Konsequenzen noch vor einigen Jahren die Lokalseiten der Tageszeitungen mit Unfallmeldungen füllte,

7000 Piloten haben er und sein Team in mehrwöchigen Kursen ausgebildet. Von denen hat sich noch niemand bei einem Absturz schwer verletzt. Grund: Im Sky Club gibt's keine "Husch-Pfusch-Kurse".

Irgendwie erinnert mich der aggressive Inhalt und Stil ein wenig an die Zeiten eines Pepi Gasteiger oder Steger Ernst. Gegen eine objektive Berichterstattung hat sicher keiner was einzuwenden, erinnere mich an die Aussage von Walter (Sicherheitstraining nur bei den Profis).

Ich weiss, Ihr werdet nun sagen, "hat denn der keine anderen Sorgen?". Wenn sich alle (sind ja nur ein paar, die so brutal vorgehen) moderat verhalten würden, wäre dieses Schreiben sicher überflüssig. Denn nicht aufzeigen heißt, für diese Jungs immer Zustimmung zu ihrer ungestümen forschenden Vorgangsweise.

Daher: wer nicht immer wieder aufzeigt und maßregelt, hat zu verantworten, was später einmal nicht mehr zu ändern ist.

Thema: Flugeinsatzstelle Nikolsdorf: Ende Juni war es in den Medien kolportiert worden: *die Flugeinsatzstelle*, welche vom Innenministerium betrieben wird, geht mit 1. Jänner 2001 dem Ende entgegen. Ich habe diesbezüglich schon in einer früheren Ausgabe darüber berichtet. Keine Angst, der Hubschrauber wird auch nach dem 1. Jänner im Bedarfsfall fliegen, jedoch nicht mehr kostenlos, so wie bisher. Der ÖAMTC wird nun alle zur Kasse bitten. Die Enttäuschung der Piloten ist dementsprechend groß, sie fühlen sich von der großen Politik (Innenministerium Chefs) im Stich gelassen. Es hat scheinbar lange genug gebraucht um zu erkennen, dass sie (alle anderen auch) nur Werkzeuge der Politik sind, mit selbstverständlich gewissen Tantiemen. Ein Hubschrauberpilot Dörner oder Gröchenig Claus Saab Pilot haben das am eigenen Leib schon zu spüren bekommen. Die Privatisierung war schon mehr als lange überfällig und mit 1. Jänner 2001 wird auch in Osttirol die Ära Innenministerium (Monopol) mit all ihren unglücklichen Begleiterscheinungen zu Grabe getragen. Ich empfehle daher allen Piloten dringend den Abschluß einer Bergkostenversicherung. Die ACE Versicherung mit Sitz in Kössen bietet Gerätehaftpflicht, Bergkosten und Unfallversicherungen im Paket an. Der Ansprechpartner ist hierzu *Himberger Josef Fa. ACE - Versicherung Telefon (05375 - 21 60)*

10. KLATSCH UND TRATSCH AM LANDEPLATZ:

- Pepi sagte: "Die Debankkante ist nun wirklich schon genug poliert - das habe ich nicht mehr nötig, da noch zu fliegen." Was er damit wohl gemeint hat?!
- es ein weiteres Manko gibt? Es ist das Vernachlässigen absolvierten Flüge in das Flugbuch eintragen.
- in der DHV Zeitschrift die Berichterstattung über das letzte Ostt. Open bereits viel kritischer ausfiel als noch vor einem Jahr zuvor? Auch dort lernen die Jungs eben dazu und das ist gut so!
- sich ein Ghostbuster-Überschlag in Telfs ereignet hat? Passiert: Ende Juni bei 50 km/h unter normalen Bedingungen.
- Pepi mit der Umrundung des Großglockners Mitte August für das Jahr 2000 seine fliegerischen Ambitionen auf Eis gelegt hat? "Davon habe ich die ganze Zeit geträumt, nun habe ich es geschafft."
- Bernd aus Berlin Sepp folgendes fragte: "Gehen wir noch einmal fliegen?", darauf antwortete Sepp, "ich nicht mehr." Prompt kam die Antwort: "Du bist wohl so ein typischer "Frühstücksflieger?" Kommentar Ende!
- der Radiosender "Antenne Tirol" einen Bericht über die Europa Meisterschaft im Drachenfliegen brachte? Ein Sender wie der ORF, welcher aus Zwangsbeiträgen künstlich am Leben erhalten wird, bringt so etwas nicht auf die Reihe.

- Oberlechner Stefan nun schon der dritte heimische Drachenflieger in nicht einmal einem Jahr ist , welcher seit Anfang Juli auf einen turmlosen Drachen umgestiegen ist?
- Ruggenthaler Jo seinen Drachen mit einen mehr oder minder grossen Felsen beschwert, damit dieser nicht vom Wind davon getragen wird? Gesehen am Start St. Mandl Ende Juli.
- Bodner Franz seit Frühjahr diesen Jahres nur mehr zeitweise bei der Fa. Airwave beschäftigt ist? Die Rückkehr zu seinen früheren Arbeitgeber war also nur von kurzer Dauer.
- am Freitag, den 01. September, gegen 17 Uhr ein roter Gleitschirm mit Motor gesichtet wurde? Er flog im Bereich Rauchkofel seine Runden. Wer der Pilot war, konnte nicht eruiert werden.
- die APCO - Einschaltung im Fly & Glide nach nicht einmal eineinhalb Jahren von Pepi Gasteiger wieder zurück gezogen wurde? Die Gründe waren nicht zu erfragen, aber wahrscheinlich handelt es sich wie immer um das liebe Geld!
- Jörg Haider auch in der Locanda Monte Grappa in Borso bei Silvia abgestiegen ist? Die exzellente Küche fasziniert scheinbar auch einen Hans Dampf in allen Gassen Jörg Haider.
- nach wie vor der Vierersessellift in zu geringer Höhe überflogen wird und das teilweise unter 10 Meter? Und leider sind auch immer wieder Einheimische selbst mit von der Partie.
- die Virger Paragleiterpiloten anlässlich der Schwimmbaderöffnung es ihrem Bürgermeister nachahmten und im Schwimmbecken dazu einlandeten? Der Gemeindechef allerdings tat dies unfreiwillig.
- zu Beginn der *Dolomiten Mann* Saison die alten Sitzbretter wieder ein Renner werden? Komforte Airbag und Sicherheit sind hier kein Thema mehr. Der Sieg allein zählt, alles andere wird weit hinten angestellt.
- im Ostt. Bote, Ausgabe vom 21. September, eine Luftaufnahme von Madritsch Gernot zu sehen war? Dort wird der Streckenverlauf des See Triathlons beschrieben. (Duell der Freunde)
- im Krankenhaus folgender Spruch aufgeschnappt wurde? "Wann beginnt denn wieder die Motorrad- oder Flugsaison? Wir haben fast keine Organe mehr."
- es vom 18. bis 19. August ein Treffen der UL'S bzw. Motorisierten Hänge- und Paragleiter in Punitz in Burgenland gab? Mit von der Partie, als einziger Vertreter Osttirols, Zojer Bernhard.
- es immer wieder Piloten (auch Einheimische) gibt, die ihre Abfälle wie Zigarettkippen etc. am Parkplatz des Landeplatzes bzw. Startplatz entsorgen? Bitte das in Zukunft zu unterlassen!
- der Absturz eines 73jährigen am St. Mandl folgendes Statement einbrachte? "Der kam ja nicht einmal mehr selber vom Sessellift runter und solch einer fliegt noch."
- in Ungarn seit Mitte September das Ultraleicht Fliegen total verboten wurde? Grund war der Absturz eines Trikes von einem Holländer. Dabei wurden beide Pilot und Passagier getötet.
- Blasisker Roland bei der Clubmeisterschaft in Kirchberg, welche am 23. September stattfand, *Bester* wurde? Gratulation!
- Anfang September eine Gruppe von Drachen und Paragleiterpiloten mit Ihren Fahrzeugen (mehrere KFZ - Busse), unerlaubt, wohlgermerkt die Schotterstrasse zum Startplatz St. Mandl hoch fahren. Um ganz sicher zu gehen, wurde das Schloss vom Schranken einfach mit genommen. (Beschwerden darüber wurden schon weiter geleitet)

11. TERMINE & EREIGNISSE:

Sajat Fliegen (Para)

14. Okt. in Prägraten

Törggele Fliegen (Para + Delta)

31. Okt. bis 01. Nov. 2000 (Brixen)

Fluglehrerausbildung in Ramsau:

Okt

Refresher Fluglehrer Kurs: 23. Nov. bis 26. Nov.
Nov.**Nagl Treff (Drachen)**

26. bis 29. Okt. (Lienz)

Club Ausflug (Para + Delta)

12. bis 19. Nov. (Bassano)

Fluglehreranwärterkurs 9. Okt. bis 22.

Prüfung 27 Nov. bis 28.

<p style="text-align: center;"><u>12. EINFACH ZUM NACHDENKEN:</u> Geschichten aus dem Leben!</p>
--

Sturm: Am Samstag, den 7. Juli, zog kurz vor Mitternacht ein kurzer aber dafür heftiger Sturm über den Lienzer Talboden hinweg. Am Samstagmorgen bot sich am Landeplatz dann ein Bild der Verwüstung. Von der einstigen Ausschankhütte war nur mehr der Bretterboden ganz, alles andere war mehr oder minder zu Kleinholz verarbeitet. Auch das Terrassendach wurde dabei in Mitleidenschaft gezogen. Bereits am Montag wurde mit dem Aufräumarbeiten begonnen um eine Woche später, also rechtzeitig zum *Postleiten Fescht'l*, wieder fertig zu sein.

Auch am Startplatz Ebnerfeld hatte der Sturm seine Wirkung gezeigt, hier aber für uns im positiven Sinne. Die Bäume an der linken Seite entlang, also in Richtung Wartschenbachgraben, wurden entwurzelt und zum Teil in der Mitte abgebrochen. Nun mehr ergibt sich fast eine direkte Sicht in den Graben, was zur Folge hat, dass die Verwirbelungen nun mehr bald gänzlich der Vergangenheit angehören. Bleibt nur noch zu hoffen, dass ein weiterer Sturm die restlichen Bäume noch entfernt. Wenn man bedenkt, dass oft nur einen Baum zu fällen schier unmöglich ist, so kommt ein Sturm desöfteren richtig gelegen. Aber hier handelt es sich ja um höhere Gewalt.

Westwind: Am Donnerstag Vormittag, den 13. Juli, wurden wieder einige auch einheimische Paragleiterpiloten vom sehr früh einsetzenden Westwind, der völlig unerwartet so früh am Vormittag durchbrach, überrascht.

Am Samstag, den 15. Juli, waren wiederum, diesmal aber nicht die Spittaler Flieger, sondern drei Inviertler Paragleiterpiloten unterwegs Richtung Campingplatz waren. Als diese vom stürmischen Westwind wirklich und völlig aus dem Nichts überrascht wurden. Einer wurde fast nach Nikolsdorf abgetrieben und die anderen gingen mehr oder minder heil im Bereich Tristach und Amlach nieder. Der lapidare Kommentar: "*Waren wirklich total überrascht von der Stärke des Windes.*"

Ein guter Windindikator ist für diese Zwecke auch der Windsack, befestigt auf dem Turm der Venedigerwarte (Schlossberg), oder einen Anruf bei Meteodata im Wirtschaftspark tätigen um einen viel Unheil zu ersparen.

101jährige schwört auf Gleitschirmfliegen als Jungbrunnen:

Madeleine Borel (101), Schweizerin mit Freude am Risiko, schwört auf das Gleitschirmfliegen als Verjüngungskur. "Das Fliegen macht mich glücklicher und jünger", sagte die furchtlose Dame aus dem Kanton Neuenburg nach einem Flug an ihrem 101. Geburtstag. "Ich bin frei wie ein Vogel." Das Schweben durch die Luft hatte sie erst im Alter von 96 Jahren für sich entdeckt", berichtete die Westschweizer Zeitung "Le Matin" am Mittwoch. Begleitet wird Sie auf Ihren Flügen stets von einem Profi, dem Sie sich auch bei Ihrem jüngsten 1 000-Meter-Flug in Villeneuve im Kanton Waadt anvertraute. Wenig Verständnis brachte Madeleine Borel, genannt "Madzou", beim anschließenden Glas Wein für Ihre jüngeren Verwandten auf, die sich vor dem Gleitschirmfliegen fürchten. Das seien "Angsthasen", meinte die 101jährige spöttisch.

Du weißt ja ... and time to fly!
love, money, work, future

13. SICHERHEITS MITTEILUNGEN:

Kompatibilitäts Prüfung: Es war ein Tag im August, ich empfahl einem Paragleiter Piloten welcher an einer Ausbildung teilnahm doch den Rettungsschirm am Simulator zu öffnen um zu sehen ob die Funktion auch gewährleistet ist. Nach anfänglichen zögern (für was das ganze) willigte der Pilot schlussendlich doch ein. Das Rettungsgerät war am Rücken befestigt der Pilot zog am Auslösegriff welcher sich auch bewegen ließ doch nur ganze 20 cm dann war es vorbei. Der Pilot konnte trotz enormer Kraftanstrengung den Wurfcontainer vom Außen Container nicht heraus bringen. Die Kommentare will ich hier nicht wieder geben nur eines steht fest in einer Notsituation wäre der Griff zum Rettungsgerät vergebens gewesen.

Deshalb wird bei uns bei jeder SOPI - Verlängerung der Rettungsschirm simultan gezogen und für Piloten welche diesen komplett öffnen wollen am "Dreikomponenten Aktiv Simulator" um so zu gewährleisten dass der Pilot mit keiner fliegenden Zeitbombe unterwegs ist. Diese Vorgangsweise empfehle ich übrigens auch jeder anderen Flugschule und sollte unter anderen zum Standard Repertoire einer SOPI - Verlängerung gehören.

Jahres Check: Es war Anfang September als ein Bayrischer Pilot eine Einweisung benötigte. Da kam auch unter anderem die Frage des Check's vor. Ich wollte den Check schon im August bei einer Firma in Oberbayern durch führen, doch die sagten mir, wir sind momentan nicht in der Lage diesen Auftrag auszuführen. Der Pilot solle doch im Oktober seinen Schirm wieder vorbei bringen. Da ist der Punkt wo unsereiner einhaken muß. Es ist nicht auszuschließen dass eine Firma mit Arbeit überlastet ist oder Betriebsferien hat, doch muß die Firma den Piloten darüber informieren das es notwendig ist mit einem im Gültigkeitsbereich befindlichen Check zu fliegen. Ansonsten ist hinzuweisen dass der Check bei einer anderen Firma durch zu führen sei. Für alle Piloten noch einmal der Hinweis, unbedingt vor Ablauf die erforderlichen Checks durch zu führen.

Sensationslüstern: Der Unfall von Tschurtschenthaler Josef wirft einige Fragen auf. Der Pilot wurde sofort erstversorgt und gleichzeitig mittels Telephon die Rettung alarmiert. Kurz darauf diese schon mit Blaulicht ankam - ca. 5 Minuten später kam dann der zusätzlich angeforderte Rettungs Hubschrauber angefliegen und wieder 5 Minuten später ein weiterer Hubschrauber (Lama) welcher anlässlich des Dolomiten Mannes Filmaufnahmen drehte. Mit laufender Kamera bei offener Helitüre wurde wie in amerikanischen Spielfilmen bestens bekannt - die gesamte Bergung mittels Camera aufgezeichnet. Dass der Pilot sich dabei fast selbst zum Absturz gebracht hätte ist nur dem glücklichen Umstand zu verdanken, dass der Verantwortliche Pilot ohne es zu wissen nur einen Meter vor dem Schulungsseil nieder ging. Nicht vorzustellen wenn es hier zu einer Seilberührung gekommen wäre? Warum die anwesende Gendarmerie diesen Vorfall nicht protokollierte (Photos erstellte) bleibt mir unklar, zumal solche Vorfälle wirklich in den Aufgabenbereich des Innenministeriums fallen würden. Das der Pilot des Hubschraubers auf Anweisung des darin befindlichen Passagier gehandelt hat - liegt auf der Hand. Da der Pilot mit Sicherheit keine Aussenlandegenehmigung für den Landeplatz hatte trägt auch dieser eventuell daraus fallende Konsequenzen. Sensationslüsternheit reale Actionaufnahmen zu bekommen und das dazu noch mit wirklich zugetragenen Unfällen. Daraus Kapital zu schlagen das ist wohl mehr als nur untere Schublade, zeigt aber wiederum klar, das für Geld in der Szene (fast) alles gemacht wird.

Spruch des Monats: Wenn Du in Deinem eigenen Ich einen guten Gefährten gefunden hast kannst Du es schaffen Dein Leben zu meistern.

Was wäre die Fliegerwelt ohne "Flash News"?

Da gibt es die Informationen wie immer ohne "Wenn und Aber" wir zeigen auf, weisen hin, verändern, bewegen etwas!

Ciao -

Euer Bruno

Die "Flash News" sind auch über das Internet abrufbar! Klick dazu einfach auf:

<http://www.netway.at/girstmair>

und dann auf **News Nr. 91** und Du hast die neuesten Informationen alle 3 Monate neu aus der heimischen Fliegerszene. Hast Du noch übrige Zeit dann besuche mal die Internetseite:

<http://www.osttirol-online.at/wetter>